

Taxele postale
plătile în nume-
rar conf. aproba-
rei Dir. Gen. P. T.
T. No. 31061/929

6 Seiten - 2 Lei

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Ril. Blitt.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Pleonel 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfachkonto: 87.119.

Folge 75. 21. Jahrgang.
Arab, Mittwoch, den 8. Juli 1940.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Die rumänische Presse zur neuen Lage

Bukarest. „Romania“ schreibt zur neuen Lage wegen dem Verlust von Bessarabien und der nördlichen Bukowina:

„Die Erdbeben der Zeit, die über Europa dahingehen, haben uns nicht verschont. Die russische Note hat uns vor eine harte Wirklichkeit gestellt, die unser Volk nicht zum erstenmal durchschaut. Der entschlossene Wille, uns außerhalb der blutigen Tragödie der Welt zu halten, hat seinen unerbittlichen Tribut gefordert.“

Wir wissen aus den Erfahrungen der Vergangenheit, daß wir in solchen Stunden vor dem Schicksal allein geblieben sind.

Und aus den gleichen Erfahrungen heraus wissen wir weiter, daß man oft, indem man sich selbst besiegt, die Zeit überwindet. Eng und voller Vertrauen um unseren Herrscher geschart, erwarten wir ruhig seinen besten Entschluß und denken an die Gebote der Stunde.

Nicht Fragen, nicht Klagen, keine Täuschungen und noch so klugen Worte können die Bitterkeit von uns nehmen, die auf unseren Lippen sitzt.

Sondern die schweigende Stärke in uns wird die Bitternis dieser Zeit im Vertrauen auf die Zukunft wieder gutmachen. Es ist das eine Lehre, die aus den Gräbern unserer Vorfahren seit Jahrhunderten emporsteigt. Sie wußten, daß man die Härte der Zeit mit den Waffen der Zeit besiegt, indem man aus der Zeit selbst eine Waffe macht.“

„Univerful“ schreibt u. a.:

„Zwei Provinzen, die uns teuer sind, sind in ihrem rumänischen Dasein bedroht und die Einheit unseres Bodens ist schwer gefährdet. Das härteste Ereignis seit der Vereinigung ist unerwartet und rasch im Wirbelsturm der geschichtlichen Umgestaltungen in Europa über uns gekommen und stellt unsere Einheit, unser Recht und unsere nationale Ordnung in Frage.“

Die Ereignisse sind zu schwer, als daß wir in dieser Stunde dem rumänischen Volk etwas anderes sagen könnten, als kaltes Blut und Ruhe zu bewahren, die Reihen aber fester zu schließen im Gefühl der wahren nationalen Einheit, die noch die einzige Gewähr für die Zukunft unseres Volkes ist.“

Im „Curentul“ heißt es:

„In ihrer kalten Nüchternheit brüht die amtliche Verlautbarung die Haltung der ganzen Nation gegenüber einer politischen Tatsache aus, die von uns alle Laikraft der Selbstbeherrschung verlangt, in einem Augenblick, in dem kein Volk des Festlandes von schweren Krisen und dramatischen Problemen verschont bleibt. Im Vertrauen auf den Herrscher, der im Laufe der tragischen Ereignisse die unversehrte Substanz des Volkes retten konnte, bilden wir eine Mauer der Treue rings um ihn, dem die Geschichte Rumäniens anvertraut sind.“

Weiter schreibt Pamfil Seicaru, als Hauptschriftleiter des Blattes:

„Rumänien mußte sich der Gewalt beugen, weil es isoliert war. Rumänen brachte nicht den Mut auf zu einer rechtzeitigen Aenderung seiner Außenpolitik, obwohl schon im Oktober klar zu sehen war, daß seine Interessen den allersten Interessen völlig entgegengelegt sind. Alles, was das Land hatte, war die britische Garantie, die aber niemals funktioniert und bisher noch von jedem Land teuer bezahlt werden mußte. Jetzt muß Rumänien ein Versäumnis gut machen und endlich die Stützen seiner Interessen vertiefen.“

Keine Zwischenfälle an der bulgarischen und ungarischen Grenze

Rußland verlangt keine Flottenstützpunkte im Donauraum — Planmäßige Räumung der bessarabischen Gebiete mit kleinen Zwischenfällen

Bukarest. (R) Verlautbarung des Großen Generalstabes vom 30. Juni 1940:

„Im Laufe des 30. Juni wurden die Operationen in den zu evakuierenden Teilen der nördlichen Bukowina und Bessarabiens planmäßig fortgesetzt. Einige schnelle Verbände der Sowjetarmee schlugen stellenweise ein Tempo ein, das den Abmachungen widersprach und überholten unsere im Rückzug befindlichen Truppen. Stellenweise kam es zu Zwischenfällen. Unsere Truppen setzen die Evakuierung fort.“

Bukarest. (R) Das Innenministerium gibt folgendes bekannt:

Die Sowjettruppen besetzten Czernowitz, Rischenev, Mfermann, Gortin und erreichten die Linie Sangerel—Bernomet—Causani—Lacul Albeş—Romancauzi—Floresti—Orhei.

Die rumänischen öffentlichen Beamten wurden rasch evakuiert, die Archive und Schriftstücke in die Hauptstadt gebracht und den zuständigen Ministerien übergeben.

Mit der Vertreibung der evakuierten Zivilbevölkerung wurden der Rote Kreuz-Verein und verschiedene

Wohltätigkeitsvereine beauftragt. Die öffentlichen Beamten werden ihre Tätigkeit in anderen Städten des Landes fortsetzen.

Ausländische Falschmeldungen werden dementiert

Bukarest. (R) Mehrere ausländische Rundfunksender verbreiteten die Nachricht, daß die Sowjetregierung von der rumänischen Regierung die Ueberlassung von Flottenstützpunkten im Schwarzen Meer und in einigen Donauhäfen gefordert hätte. Diese Meldungen sind frei erfunden.

Ebenso wenig entsprechen die Meldungen über Zwischenfälle an der rumänisch-bulgarischen und an der rumänisch-ungarischen Grenze nicht der Wahrheit.

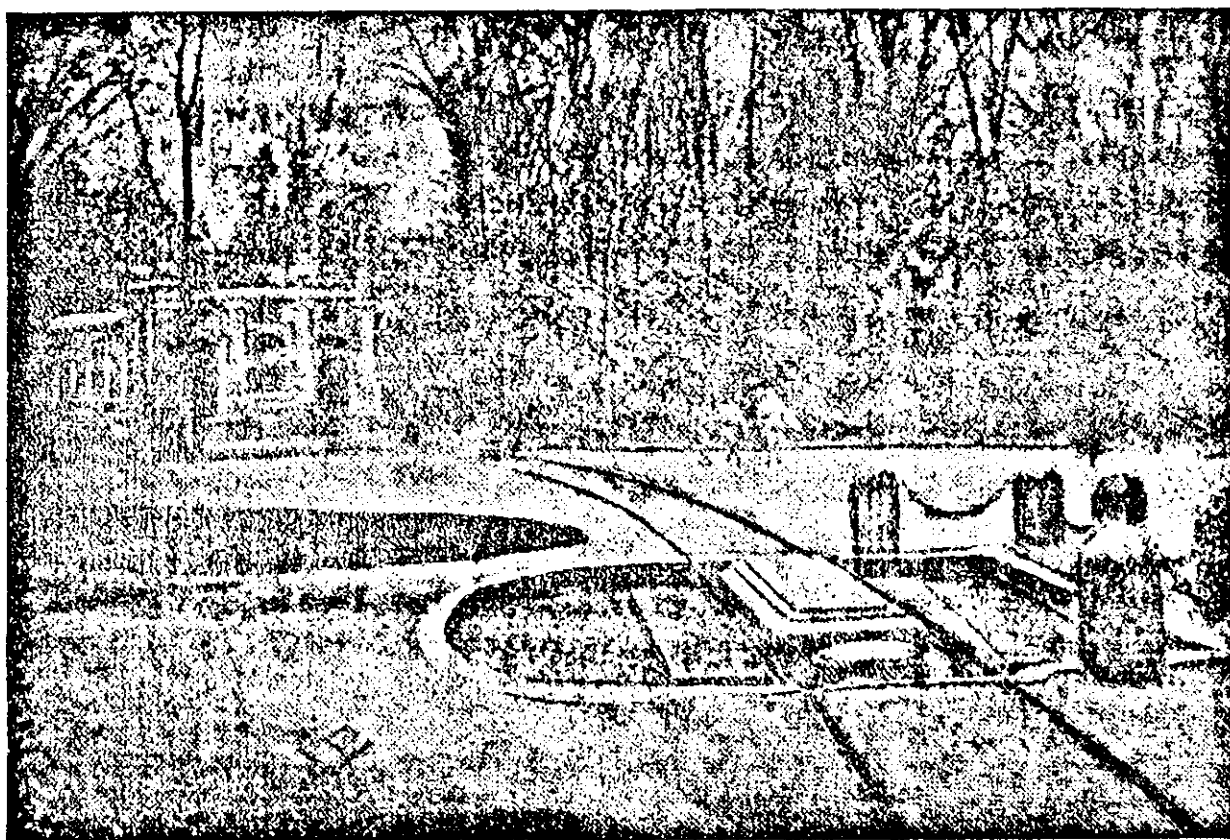
Bukarest. Die Räumung Bessarabiens und der Nordbukowina wird be einbarungsgemäß am Mittwoch um 12 Uhr mittags enden und bis dahin werden die Russen auch diese besetzt haben.

Asien nur den Asiatern

Tokio. Außenminister Arita erklärte gestern in einer Rundfunkrede, Japan wünsche einen gerechten und dauernden Frieden und die Neuordnung im Fernen einzuführen, die für Asien eine Art der Monroe-Doktrine bedeutet. Der Kern dieser Dok-

trine ist: Asien gehört den Asiatern.

In Washington wird zu den Ausföhrungen Aritas erklärt, die USA seien nicht geneigt, ohne Rücksicht auf die letzten Weltereignisse, die Anwendung der Monroe-Doktrine auf Asien nicht anzuerkennen.



Der Wald von Compiègne mit jener Stelle, wo 1918 und nun kürzlich der Waggon stand, in welchem die Waffenstillstandsbedingungen überreicht wurden.

Verordnung Nr. 1 der Arader Komitatspräfektur

Arab. Da durch allerhöchstes königliches Dekret die Mobilisierung der ganzen Armee angeordnet wurde, verordnete die Arader Komitatspräfektur für den hiesigen Kreis:

1. Bis auf weitere Verfügung müssen sämtliche Nachtlokale, Gasthäuser, Wirtshäuser usw. abends um 22.30 Uhr sperren.

2. Der Verkehr auf den Straßen ist nach 23 Uhr strengstens verboten. Ausgenommen sind die sich auf den Bahnhof begeben oder von dort kom-

men, doch müssen sie sich darüber ausweisen. Dringende Notwendigkeit (ärztliche Hilfe, Brände usw.) bilden ebenfalls Ausnahmen.

3. Ebenfalls verboten sind, jedwede Zusammenkünfte, Zusammenkünfte, Gruppenweiser Verkehr auf den Straßen und das Zusammensein von mehr als 3 Personen.

Dawiderhandelnde werden sofort verhaftet und den Militärbehörden übergeben.

Der Führer in Paris und Straßburg

Berlin. Aus den veröffentlichten Fotografien, wo der Führer mit seinem Stab unterhalb des Eiffelturmes fotografiert ist, geht hervor, daß Hitler auch in Paris und Versailles war.

Am Jahrestag von Versailles ist der Führer auch in der altdeutschen Stadt Straßburg, die von den Franzosen 22 Jahren besetzt war, erschienen und wurde von der evakuierten Bevölkerung herzlich begrüßt.

Kurze Nachrichten

In Griechenland werden im heurigen Jahr in den majdonischen Feldern Weizen zur Pflanzung nach Jugoslawien in großem Maße verpackt.

In Lovrin wurden die Trommelgebühren für Einheimischen mit 30 Lei und für fremde Auftraggeber mit 60 Lei festgesetzt.

Der Preis der Zuckerrüben wurde im Einvernehmen mit dem Ackerbauministerium von 7600 auf 16.640 Lei je Wagon erhöht.

Die deutschen Sprachkurse in Budapest werden derzeit von 2000 Hörer besucht, die deutsch lernen.

Ungeern plant in der Nähe von Budapest mit italienischem Geld eine große Seidenfabrik zu errichten, wodurch der Bedarf des Landes an Kunstseide und Garne gedeckt werden soll.

Dänemark liefert nun seine reiche Fänge an Lachs, Hornfische und Seezungen, die früher ständig nach England gingen, auf den italienischen Markt.

In London wurden rund 3000 italienische Familienhäupter in Haft genommen.

Als Verwaltungsgebäude für die GFM wird in Bukarest ein 11 Stock hohes Gebäude errichtet, das eine halbe Milliarde Lei kostet, der größte Bau unseres Landes ist und Ausräume für 4000 Beamte hat.

Bei der Lovriner Erzeugergenossenschaft sind 30 Meterzentner langläufiges Eisenbindergarn angelangt, das mit 119 Lei + 2 Prozent an die Mitglieder ausgefolgt wird.

In Frankreich wurde der regelmäßige Postverkehr wieder aufgenommen.

In den letzten 48 Stunden wurden durch die italienische Luftwaffe auf der Insel Malta 28 Häuser zerstört und 23 Personen getötet.

In der Slowakei wurden 30.000 Wanderzigeuner und 85.000 Juden zum Arbeitsdienst in Arbeitslagern eingeteilt.

Die französischen Grenzbehörden haben einen polnischen Juden verhaftet, der die spanische Grenze mit 8 Millionen Dollar überschreiten wollte.

Der geweseene König von Albanien und Königin Geraldine sind Donnerstag in London einetroffen. Auch die drei Schwäger des Königs kamen an.

Zwischen Genf und Grenoble in Südf Frankreich verkehren nunmehr täglich 2 Züge, nach Frankreich und einer nach Genf.

Der Sommerurlaub der öffentlichen Beamten wurde aufgeschoben und es können höchstens Krankenurlaube erteilt werden.

Auf die englische Postkassette in Vester wurde gestern eine Bombe geworfen, durch welche das Gebäude schwer beschädigt und ein chinesischer Beamte getötet wurde.

In Moskau wurde gestern zwischen Rußland und Finnland auf der Grundlage der Moskauerinflation ein Handels- und Zahlungsabkommen abgeschlossen.

Die Türkei, wo man den russischen Anspruch auf die Dardanellen befürchtet, hat wieder zwei Jahrgänge Rekruten einberufen.

Laut einer Meldung der Stefani-Agentur haben gestern italienische Flieger 20 englische Flugzeuge in Afrika vernichtet, ohne auch nur den geringsten Verlust zu erleiden.

In Newyork leben 500.000 Familien in Elendsvierteln, 700.000 beträgt die Zahl der Arbeitslosen, 1 Million sind blutkrank, 2000 Kinder verüben jährlich Verbrechen und jährlich begehen im Durchschnitt 1563 Personen Selbstmord.

Verwegener Raubüberfall in Arad auf ein Bruderpaar

Arad. Ein unerhörter Raubüberfall wurde auf der diesigen Gugiabr Kolonie gegen das Ehepaar Andreas Benesik verübt. In der Nacht trotz ein unbekannter in ihr Schlafzimmer und zwang sie mit vorgehaltenem Revolver ihr Geld, 300 Lei und einen goldenen Ring ihm zu übergeben. Dann zog er Benesiks bestes Kleid an, damit, wie er sagte, „nicht erkannt werde“ und ließ dann einen Detektivroman und verließ erst um 5 Uhr morgens bei vorgehaltenem Revolver die Wohnung. Das interessanteste

an der ganzen Geschichte ist, daß der Bandit vor dem Raub die Frau gezwungen hatte, ihren Mann zu fesseln und zu knien.

Der verwegene Räuber begab sich dann in der nächsten Nacht zum Bruder seines ersten Opfers, wo er verschiedene Schmuckgegenstände an sich nahm und erst morgens gegen 7 Uhr die Wohnung verließ. Die Nachforschung nach dem unerhört verwegenen Räuber wurde aufgenommen.

Blitzschlag in Großsankt Nikolaus

Eine Scheune und ein Hühnerstall in Brand gesetzt

Wie aus Großsankt Nikolaus gemeldet wird, schlug am Samstag, während eines heftigen Gewitterregens bei dem Landwirt Josef Bernhald ein Blitz in einen Weizenbaum.

Dabei fing der in der Nähe stehende Strohstapel Feuer. Die lodernde Flamme griff rasch um sich und steckte auch die Scheune des

Landwirtes und bald danach auch den Hühnerstall seines Nachbarn, Josef Wasch, in Brand.

Zum Glück bemerkte man rechtzeitig das Feuer und konnte es löschen.

Am selben Nachmittage schlug der Blitz auch in die Radioleitung des Webermeisters Rochus Klimel ein, wo jedoch nur geringe Schäden verursacht wurde.

Zucker-Rübenbauern sind zuhause mobilisiert

Buka est. Im Zusammenhang der durch S. M. des Königs angeordneten Mobilisierung des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, teilt der Oberste Generalstab mit, daß alle Urlaubsscheine und Erhebungen außer Kraft gesetzt wurden, mit Ausnahme jener der Zuckerrübenbauer, Polizeibeamten, Eisenbahn- und Postangestellten.

Nicht zu melden haben sich auch die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaftspersonen, die einen gelben oder roten Einberufungsbehl mit anderen Buchstaben und Ziffern besitzen.

Neue, die einen weißen Einberufungsbehl haben, bleiben in ihrem ständigen Wohnort.

Rumänische Wirtschaft nach Italiens Kriegseintritt

Bukarest. Hier werden die Wirkungen des Kriegseintritts Italiens bereits in aller Deutlichkeit sichtbar. Seit dem 10. Juni ist der Verkehr im Hafen von Konstantza fast zur Gänze zum Stillstand gekommen.

Die Schiffe der Westmächte waren bereits eine Woche vorher aus den Gewässern des Schwarzen Meeres zurückgezogen.

Was dies für die rumänische Wirtschaft bedeutet, erhellt nun aus der Tatsache, daß durchschnittlich über 70 Prozent der rumänischen Ausfuhr ihren Weg über Konstantza zu nehmen pflegten. Seit Kriegsbeginn hat sich das Verhältnis zwischen dem Verkehr über Konstantza und jenem auf der Donau sowie auf den nach Mitteleuropa führenden

den Bahnlagen zugunsten der letzteren verschoben.

Trotzdem sind gerade in den letzten Monaten noch mehrere hunderttausend Tonnen Erdöl über Konstantza verschifft worden.

Die plötzliche Verödung des wichtigsten rumänischen Hafensplatzes ist nun zu einem Kennzeichen für die neugeschaffenen Verhältnisse geworden. Es ist ein Glück für die rumänische Wirtschaft, daß sie bisher schon in einem hohen Grade auf den Verkehr mit Mitteleuropa und Italien umgestellt worden ist. Dieser Entwicklungsprozeß wird wahrscheinlich jetzt unter dem Zwange der von Italien ausgehenden Blockade im Mittelmeer einen neuen Auftrieb erhalten.

Schüsse aus dem Kornfeld

PK-Sonderbericht von Kriegsberichterkahlert

Der Argoner Wald liegt hinter uns. Mit einer kleinen Kolonne sind wir auf dem Vormarsch. Zu beiden Seiten des Waldes dehnen sich Kornfelder und kleine Büsche. Das Tal haben wir durchfahren und nähern uns einer Hauptstraße, die uns nach Bar-le-Duc bringen soll. Ein Radmelder nähert sich uns von Osten. Da! — Ein Ausruf geht durch unseren Wagen. Der Radfahrer stürzt, und im gleichen Augenblick pfeifen Kugeln durch die Luft. Unsere Kolonne fährt rechts heran. Ein Feldwebel übernimmt das Kommando. Die MG's kommen nach vorn. Eine kleine Bewachung bleibt bei den Fahrzeugen.

Unsere Karabiner und Pistolen haben wir schußbereit in den Händen. In zwei Stoßtrupps gehen wir auf das Waldgelände zu. Noch wissen wir nicht wo die Kugeln hergekommen sind. Der Sanitäter, der bei uns ist, bemüht sich sofort um den Verwundeten. Die Kugel ging ihm in die Schulter. Aufmerksamkeit beobachten wir das Gelände, hören, daß ein Motorrad über die Straße braust. Wieder pfeifen Schüsse durch

die Luft. Auch diesmal ist der Motorradfahrer getroffen, aber glücklicherweise nur leicht verwundet.

Wir rechnen mit einem größeren Widerstandsnest in dem nahegelegenen Waldstück. Beide Stoßtrupps besetzen mit ihren MG's den Wald. Unser Feuer wird erwidert, aber nicht aus dem Wald, sondern aus dem nahegelegenen Kornfeld. Sofort halten wir auf die Richtung, aus der die Schüsse gekommen sind. Kaum haben wir einige Kugeln abgewehrt, da heben sich Hände hoch, und zum Vorschein kommen 11 Franzosen, die gelautet haben, daß das Korn ihnen ausreichenden Schutz bieten würde.

Wir gehen näher und entdecken sie. Ein Franzose ist tödlich getroffen, einer schwer verletzt. Die Gefangenen führen wir ab. Den Verwundeten tragen wir auf die Hauptstraße. Als unser Kamerad vom Sanitätsdienst unsere eigenen Kameraden verbunden hat, nimmt er sich drei Franzosen an. So handeln deutsche Soldaten.

CORSO-KINO, ARAD

Von 3 Uhr fortlaufend. Letzte Vorstellung beginnt um 8.30 Uhr.

Brand im Ozean



Zeichnung Schatz/Terra. Ein eindrucksvolles Gesicht, neu im Film, lernen wir in dem Terrafilm „Brand im Ozean“ kennen: Winnie Markus spielt eine Hauptrolle, die einzige Frau zwischen Männern, zwischen Sensationen und dramatischen Konflikten.

UFA JOURNAL: Italiens Eintritt in den Krieg, Besetzung von Dünkirchen, Bombardierung der englischen Schiffe die die englische Mannschaft zurücktransportierten, Freilassung der holländischen Kriegsgefangenen, Durchbruch der französischen Front am 5. Juni, Bombardierung von Paris, Hitler an der Front.

Billiges Essen für poln. Arbeiter

Warschau. Täglich zweimal warmes Essen gibt die deutsche Verwaltung in Krakau mehr als 2000 polnischen Arbeitern und Arbeiterinnen die Erneuerungsarbeiten auszuführen haben. Die Polen zahlen dafür nur 40 Pfennige.

Ueberschwemmung u. Peronospora im Kom. Arad

Arad. Durch die andauernden Regenfälle der letzten Tage wurden in den Stubbenzirkeln Innen und Schiffen je 5000 Krustschach unter Wasser gesetzt. Aus derselben Ursache ist im Araber Weinberge die Peronospora aufgetreten und richtet insbesondere von Wilagosch nördlich, sowie in Maderal und Umgebung bedeutender Schaden an, so daß im Araber Weinberg etwa die Hälfte der zu erwartenden Weinernte vernichtet wurde.

Alle ausländischen Schiffe in USA-Häfen beschlagnahmt

Washington. Seitern befehlend Präsident Roosevelt das Reich annehmend auf die in USA-Häfen ankommenden ausländischen Schiffe. Die Marinebehörden wurden zur Durchführung dieser Verfügung bereits angewiesen.

Mehr als die Hälfte der Menschheit im Krieg

Moskau. Die heutige Zeitartikler der „Pravda“ hat in ausländischen diplomatischen Kreisen in Moskau größte Beachtung hervorgeufen. In diesem Artikel heißt es u. a.: Mehr als die Hälfte der Einwohner der Welt befindet sich schon im Krieg. Die internationale Lage ist von Ueberraschungen erfüllt. Die militärische Gefahr für unser Vaterland ist ständig im Wachsen begriffen.

ch zerbrech mir den Kopf



über einen teuflischen Plan der Allier-
Bei gefangenen englischen und fran-
Offizieren wurde ein Geheimbe-
des Generalstabes der alliierten Trup-
vorgelassen, laut welchem in Belgien
ganzer Landstrich in eine Wüste hätte
wandelt werden sollen. Alle Lebensmit-
und Futtermittel, selbst die der Be-
bevölkerung und Flüchtlinge sollten ver-
Generalstab befahl ferner, alle Pfer-
und das Hornvieh zu erschließen, um
barbarische Verwüstung den deutschen
uppen in die Schuhe zu schieben. Dieser
nicht konnte jedoch nur teilweise ausge-
werden, da die Alliierten durch das
Vordringen der deutschen Truppen
der Durchführung dieses teuflischen
verhindert wurden.

über den „Opfermut“ einer englischen
für die Landesverteidigung. Das
der „Oberen Zehntausend“ wollte
scharf für das betragen, damit
in der Zukunft das kleine Großbritannien
einen Drittel der Welt und Mensch-
beherrschen und ausnützen kann.
einer Geste, die man im Alltagsleben
oft dann sieht, wenn ein armer Teufel
bei oder ein Reicher einen „Sunder-
pendiert, verkaufte sie eine ihrer Per-
nen, wofür sie das schöne Sümmchen
80.000 Reichsmark, das sind ca. 24
Lonen bei erhielt. Wenn man bedenkt,
dieser Schmutz bei der Kleinen nur
Teil von ihrem sonstigen „Anhäng-
und Futwelen bildet, kann man sich
einen Begriff davon machen, welches
mögen diese Sordtöchter haben muß und
den anderen Schmutz sie noch an sich
hängen pflegt, wenn sie „ausgeht“.
Wunder, wenn die englische Arbeiter-
die von der Plutokratie in schein-
iger Weise ausgewuchert wird, sich
mehr gegen solche Leute wendet,
Besitz sie auf dem Schlachtfeld ver-
gen sollen.

über einen Streit in brennender Not.
einem Ort der englischen Ostküste war
stig, Luftalarm zu geben. Die Sirenen
legen aber, weil die Polizei und die
berwahrung darüber stritten, wer sie zu
nen hätte. Die englische Presse hat
Empörung über dieses Vorkommnis
bert. Selbstverständlich hätte es über
wichtige Frage keinen Streit geben
en. Die beiden Parteien hätten sie durch
schlichtliches Austoben erlebigen

Über eine neue deutsche Waffe, die
sch nun im Kampf gegen die Engländer
angewendet wird. Obwohl man deut-
sch nichts bekräftigt, behaupten die
ander fest, daß die deutschen Flieger
solche Bomben werfen, die auf Zeit
stelt sind und nicht sofort, sondern
nach einigen Stunden explodieren. Ge-
land man angeblich eine solche neu-
Bombe, die erst nach 9 Stunden des
urfes explodiert worden wäre und an-
ch den Vorteil bietet, daß die Flug-
e nicht verfolgt werden.

über den glänzenden Gewinn bei den
Welta-Werken. Laut der nun veröffent-
Witanz weisen die Reichs-Werken
Bruttoertrag von 1 Milliarde 379
Lonen bei aus. Von diesem Bruttoer-
wurden 81 Millionen für allgemeine
den 188 Millionen für Zinsen (?), 393
Lonen für Steuern und Abgaben, 123
Lonen für verschiedene Zwecke, 230 Mil-
Lonen für Amortisation und 161 Millionen
Kaufvermögen (19) verwendet.
Wohl zur Verbesserung der Arbeitsbeding-
Beamteten verwendet wurden, die den
ertrag eigentlich geschaffen haben,
in der Bilanz nicht enthalten und wie
man hört ist die Lage der Arbeiter bei den
Welta-Werken auch nicht besonders rosig.

Bestimmte Gruppen mit gelben und roten
Scheinen zu den Waffen einberufen

Bukarest, 28. Juni. Das Amtsblatt ver-
lautbart folgendes königliches Dekret Nr.
2135:

Zu melden haben sich die Offiziere, Un-
teroffiziere und Mannschaftspersonen, die
die über gelbe, rote Einberufungsbeehle
verfügen und mit unten angegebenen Sier-
nen und Zeichen versehen sind:

1 Stern: UZ 2, UZ, UZ 2, UZ 1, UZ 1,
UZ 2, UZ 2, UZ 2

2 Sterne: UZ 1, UZ 1, UZ 1, UZ 2,
UZ 1, UZ 1, UZ 2, UZ 1, UZ 1, UZ 2,
UZ 2, UZ 1, UZ 2

3 Sterne: UZ 1, UZ 2, UZ 1, UZ 1,
UZ 2, UZ 2, UZ 1, UZ 2

4 Sterne: UZ 2, UZ 2, UZ 1, UZ 1, UZ 2,
UZ 2, UZ 1 UZ 2, UZ 1, UZ 2

Bei ihnen Truppeneinheiten haben sich
nicht zu melden:
jene, die über folgende Einberufungsbe-

heile verfügen:

a) auf deren gelben, oder roten Ein-
berufungszetteln andere Befehle und
Sternzahlen eingetragen, wie auf obiger
Mitteilung vorgezählt sind.

b) die über Arbeitsmobilisierungsbefehle
verfügen,
ausgenommen, die Chauffeure, die zur
schweren Artillerie zugeteilt sind.

c) die über weiße Zettel mit dem Befehl
zu Hause zu bleiben, verfügen.

2. Die Permisie und Urlaubsscheine der
Eingerrückten bei jedweder Waffengattung
sind annulliert.

3. In diesem Punkt sind jene vorge-
zählt, die im Dienst der Kriegsindustrie,
gewissen Institutionen, oder bei diplomati-
schen Vertretungen beschäftigt und entboren
sind.

4. Im Augenblick der Mobilisierung tre-

ten die gesetzlichen Verfügungen über Re-
quirierungen in Kraft. Infolgedessen

können die Militärbehörden jede nötige
Requirierung vornehmen.

Jede Enthebung von der Requirierung bei
Konzentrierung sind annulliert und nur
jene Enthebungen gelten, die auch für den
Fall einer Mobilisierung vorgezählt sind.

Verordnung Nr. 2 des
Großen Generalstabes

Bukarest. Die Verordnung des Großen
Generalstabes Nr. 2. beruht im Zusammen-
hange mit dem Dekret Seiner Majestät vom
27. Juni 1940 unter Zahl 2135 noch fol-
gende Kategorien ein:

Zu ihren Truppen haben eingurückten Of-
fiziere, Unteroffiziere und Mannschaftspersonen mit gelben und roten Einberufungs-
befehlen, die folgende Bezeichnungen tragen:

2 Sterne: UZ 2, UZ 2, UZ 2

3 Sterne: UZ 1, UZ 2, UZ 1, UZ 2

5 Sterne: UZ 1, UZ 1, UZ 1, UZ 2, UZ 2,
UZ 2, UZ 2, UZ 2, UZ 3, UZ 3, UZ 3,
UZ 3, UZ 3, UZ 2, UZ 2, UZ 1, UZ 2

6 Sterne: UZ 1, UZ 2, UZ 1, UZ 1,
UZ 2, UZ 1, UZ 2, UZ 2

Mutmaßlicher Plan zum Angriff
gegen England

Rom. Die ganze Welt zerbricht sich
den Kopf, wie der Angriff auf Eng-
land erfolgen wird. Man erachtet es
als am wahrscheinlichsten, daß vor
allem Gibraltar von den deutschen
und italienischen Luftst. eif. äften
konzentrisch angegriffen wird, um
der italienischen Flotte die Ausfahrt
in den Atlantischen Ozean zu er-
zwingen, worauf der Angriff gegen

England zur See und aus der Luft
erfolgt. Deutsche Luftstreitkräfte wer-
den die ganze englische Ostküste von
den Schottland-Inseln bis Dover
bombardieren und deutsche Fallschir-
me werden sich bei Edinburgh, Hull
und London hinunterlassen. Zu glei-
cher Zeit werden deutsche Marine-
truppen bei Dover mit dem Ziel
London ans Land gesetzt.

Neuverordnung des Großen General-
stabes über Requirierungen

Bukarest. Der Große Generalstab
vorbundete über die Requirierungen
folgendes:

1. Die Militärbehörden dürfen nur
Tiere, Fuhrwerke und Autos requi-
rieren, wofür sie den Eigentümern
eine genaue Bestätigung zu überge-
ben haben.

2. Küchen- und andere Einrich-
tungsgegenstände jeglicher Natur

dürfen nur in Fabriken und Nieder-
lagen requiriert werden.

3. Requirierungen dürfen nur ge-
gen England erfolgen, wobei die
Reise durch die Requirierungskom-
mission festgelegt werden.

4. Requirierungen anderer Natur
dürfen ausschließlich mit Bewilligung
des Großen Generalstabes vorgenom-
men werden.

Eine Sowjetnote auch an Ungarn?

Rußland nimmt den Schutz der

Ukrainer für sich in Anspruch

Bukarest. Die hauptstädtischen
Blätter bringen eine Nachricht aus
Budapest, die besagt: In hiesigen
diplomatischen Kreisen wird bekannt,
daß im Laufe des gestrigen Tages die
Regie und in Moskau der ungaris-
chen Regierung eine Note überreicht
hat, in der sie den

Schutz des ukrainischen Elementes
in der Karpathoukraine für sich in
Anspruch nimmt.

Bis jetzt kennt man die Antwort der
ungarischen Regierung auf die oben-
genannte Note, die auch amtlich be-
stätigt wurde, nicht.

Heldentod des italienischen Luftmar-
schalls Italo Balbo

Sein Flugzeug stürzte mit noch 9 Insassen ab und alle 10 verbrannten

Rom. Italo Balbo, der Luftmarschall
Italiens, ist gestern in Begleitung eines
Majors und Hauptmannes, der Schwager
Balbos, zweier Generalkonsuln, sowie drei

dentod seines Luftmarschalls verloren hat,
weiß man erst dann, wenn man Balbo nä-
her kennt. Er wurde in 1896 geboren. Am
Weltkrieg nahm er als Freiwilliger bei den
Alpenjägern teil, trat aber bald zur Flie-
gertruppe über.



Unteroffizieren und eines Redakteurs in
Albhen über Tobruk zu einem Erkundungs-
flug geflogen.

Das Flugzeug fing Feuer und stürzte
brennend ab, so daß alle 10 Insassen zu
Asche verbrannten. Mussolini ordnete eine
zweitägige Landbestrauer an.

Wer war Balbo?

Was Italien durch den unerwarteten Hel-

den Kriege begegneten sich Mussolini und
Balbo zum erstenmal.

Balbo zählte zu den ersten Anhängern des
Faschismus und nahm auch an dem histo-
rischen Marsch auf Rom teil. Er gilt als
Schöpfer der italienischen Luftwaffe, die sich
im Abessinien-Krieg und später in Spanien
so glänzend bewährte.

In aller Erinnerung stehen noch seine
zwei Geschwaderflüge über den Ozean. Als
erster Luftmarschall Italiens stand er lange
Zeit an der Spitze des Luftfahrtministe-
riums. Vor sieben Jahren wurde Balbo
zum Gouverneur von Libyen ernannt und
in dieser Eigenschaft hat er mit beispiel-
loser Eifer die großartigen Kolonisa-
tionspläne des Duce durchgeführt. Moderne
Straßen, riesige Bewässerungsanlagen usw.
verbanten ihm ihr Entstehen.

SPORT

Spiele um den Mitropacup

Beogradsky-Ferencvaros 1:0 (1:0)

Gestern fand in Belgrad vor 20.000 Zu-
schauern das Mitropolalspiel Beogradsky
gegen Ferencvaros statt. Die einheimische
Mannschaft konnte sich besser behaupten und
hat das Spiel mit dem Treffer Ulfonics
gewonnen.

Rapid-Gradjansky 0:0

Das Spiel Rapid-Gradjansky in Agram
endete nach einem heftigen Angriff mit
einem Unentschieden. Die Rückspiele finden
Sonntag in Bukarest bzw. Budapest statt.

Leichtathletische Wettkämpfe
in Temeschburg

Die leichtathletischen Meisterschaftswettk-
ämpfe wurden Samstag und Sonntag in
Temeschburg ausgetragen. Die besten Ergeb-
nisse erzielten Rapid und U-Metasc, auch
Jahn-Bugosch hat sich hervorgetan. Die Er-
gebnisse der Wettkämpfe sind folgende:

- 100 Meter: 1. Mowak (UDR) 11.9, 2.
Minus (Electrica), 3. Friesenhahn (Ra-
pid). — Kugelschützen: 1. Roth (Rapid) 11.84
M., 2. Fergacs (Metasc) 11.82, 3. Belba
(Metasc) 11.08. — 400 Meter: 1. Coman
(Electrica) 58.9, 2. Glas (UDR) 59.4 3.
Szegö (Electrica). — 1500 Meter: 1. Pas-
cu (UDR) 4.34 Min., 2. Ing. Scholz 4.49
(Rapid), 3. Wuntean (UDR) 4.54. —
Dreierprung: 1. Müller (Rapid), 18.91
Meter, 2. Urban (Rapid) 12.57, 3. Berger
(Metasc) 12.05. — Hammerwerfen: 1. Ra-
iona (Metasc), 39.96 Meter, 2. Fergacs
(Rapid), 35.59, 3. Borfi (Metasc) 18.12. —
Diskus: 1. Fergacs (Metasc) 35.61 Meter,
2. Sonntag (Jahn-Bugosch) 34.62, 3. Roth
(Rapid). — 110 Meter Hürdenlauf: 1. Gys-
ri (UDR) 18.3, 2. Minus (Electrica) 18.8,
3. Rogin (Metasc) 19. — 5000 Meter: 1.
Ing. Scholz (Rapid) 18.46, 2. Baba (Me-
tasc), 3. Roth (Rapid). — Weitsprung: 1.
Gili (Jahn) 6.12 Meter, 2. Belba (Metasc)
6.09, 3. Mowak (UDR) 6.03 — 200 Meter:
1. Minus (Electrica) 24.2, 2. Stola (Me-
tasc) 24.6, 3. Mowak (UDR).
800 Meter: 1. Pascu (UDR) 2.12 Minu-
ten, 2. Scholz 2.16.4, 3. Glas (UDR). —
Sperrenwerfen: 1. Hausladen (Rapid)
51.22, 2. Kiry (Rapid) 42.54, 3. Belba
(Metasc) 41.57 — 400 Meter Hürden: 1.
Seber (Metasc) 68, 2. Krepl (Rapid), 3.
Scholz (Rapid), 10.000 Meter 1. Baba (Me-
tasc) 41.42, 2. Hollackel (Jahn-Bugosch) 3.
Bergot (UDR). — 4x100 Meter: 1. Metasc
48.1, 2. Rapid, 3. Electrica. 4x400 Meter:
1. Rapid (Scholz), Friesenhahn, Krepl,
Krepl) 3.57. Electrica, 3. UDR. — Hochsprung:
1. Trusasila (Electrica) 165, 2. Zalac
(Jahn) 165, 3. Rapid 155. — Stabhoch-
sprung: 1. Dragomir (Metasc) 3.50 Meter,
2. Szjwsi (Metasc) 3.20, 3. Wunteanu
(UDR) 300.

Weisser Wolf kämpft um Brigitte

Roman von Hans Reinholz.

(3. Fortsetzung.)

„Nein“, sagt sie dann, „in der nächsten Woche liegen meine Dienststunden anders, da hätte ich schon nachmittags Zeit — aber war das eben wirklich ernst gemeint?“

Er läßt ihren Arm los und hält ihr die Hand hin.

„Schlagen Sie ein“, forderte er sie auf, „Sie fliegen mit dem ‚Weissen Wolf‘.“

Sie zögert nur einen kurzen Augenblick. Dann schlägt sie in die dargebotene Hand ein.

„Abgemacht also“, sagt sie, „nächste Woche.“

Nächste Woche“, wiederholt er.

Er hält noch immer ihre Hand fest. Sie muß sie ihm mit sanfter Gewalt entziehen. Und da ergreift er auch schon wieder ihren Arm und deutet mit der freien linken nach dem Horizont.

Ein großes Flugzeug näherte sich mit großer Schnelligkeit.

„Das ist“, will er gerade anfangen.

Aber sie fällt ihm ins Wort.

„Das ist das sah-planmäßige Flugzeug aus Paris“, sagt sie, „die Flugpläne kenne ich ja nun in- und auswendig — um 10 Uhr 15 trifft das Paris-Flugzeug ein!“

Das Flugzeug macht eine große Schleife und setzt dann zur Landung an. Langsam und etwas holpernd rollt die Maschine auf den Flugsteig zu. Hier bleibt sie stehen.

Geschäftig eilen Beamte herbei, legen eine Leiter an und öffnen die Tür zur Kabine. Der Pilot bleibt inzwischend auf seinem Sitz, während der Propeller mit langsamen Umdrehungen kreist. Wenn die Fluggäste ausgestiegen sind, wird die Maschine etwas weiter rollen, und dort wird man das Gepäck ausladen. Dann erst kann der Pilot die Maschine in den Hangar bringen.

Wöllner kennt den Piloten und winkt ihm vom Flugsteig aus mit der Hand einen Gruß zu. Der Pilot winkt zurück, blickt dann mit etwas komischer Bestürzung auf Brigitte, zuckt die Schultern und macht mit dem Finger eine warnende Bewegung.

Brigitte und Wöllner müssen über ihn lachen.

Dann aber wird ihre Aufmerksamkeit voll in Anspruch genommen von den Fluggästen, die soeben den Flugsteig betreten.

Da ist zuerst einmal ein kleiner, etwas korpulenter Herr, glatt rasiert, etwas faltiges Gesicht, in dem sich die Sinnladen baue:nd hin und zurück bewegen, als ob sie etwas zu lauen hätten.

Hinter ihm geht, mit etwas gelangweiltem Gesicht, eine lunge Dame in einem Reisekostüm nach der letzten Mode. Sie trägt den Hut in der Hand, ihr dunkles, seidig glänzendes Haar läßt eine etwas bleiche Stirn sehen. Die Augenbrauen sind ganz schmal, die Augen selbst blicken etwas hochmütig in die Welt. Die vollen kirchroten Lippen pressen sich nicht, wie manchmal bei Brigitte, fest aufeinander, sondern stehen etwas offen, als lechzten sie nach etwas.

Wöllner steht aber noch mehr. Er steht auch den dritten Fluggast, der eben hinter der jungen Dame den Flugsteig betritt.

Diesen Mann kennt er.

Das ist Mister Phil Gordon, und obwohl es nun schon mehr als zehn Jahre her sind, daß er ihn das letzte Mal gesehen hat, ist ihm dieses schmale, etwas raubtierartige Gesicht mit den sinken Augen und der scharfgebogenen Habichtsnase fest im Gedächtnis haften geblieben.

Jetzt haben Phil Gordons stinke Augen auch schon Wöllner entdeckt, der eine finstere Miene aufgesetzt hat.

Die etwas hochmütige junge Dame fühlte sich plötzlich heftig gestochen. Auch der kleine korpulente Herr mußte sich etwas schmal machen, um Phil Gordon vorbeizulassen.

Und dann steht Phil Gordon vor Wöllner und hält ihm die Hand hin.

„Das ist aber eine Überraschung“, sagt er dabei, wie geht es Ihnen, Mister Wöllner?“

Brigitte Brandes hat rasch ihren Arm freigemacht. Es ist ihr für Wöllner peinlich, daß Bekannte ihn mit ihr Arm in Arm sehen.

Wöllners finstere Miene hat sich nicht verändert, als er dem Amerikaner jetzt kurz und bündig antwortet:

„Danke, es geht mir gut...“ Keine Gegenfrage weiter, kein Wort der Begrüßung. Selbst die Hand, die ihm Phil Gordon hingestreckt hat, ergreift er nicht.

Für einen Augenblick scheint Phil Gordon ärgerlich zu sein. Aber dann lächelte er schon wieder, ein etwas spöttisches, grinsendes Lächeln.

„Glauben Sie mir“, sagt er dann, „daß ich Ihnen meinen Chef vorstelle, Herr Wöllner.“ Er wendet sich um und deutet mit der Hand auf den kleinen, korpulenten Herrn mit den lauwenden Kinmbaden. „Das ist Mister Jostah Stod, und diese Dame hier — eine neue, ansehnliche Handbewegung zu der hochmütigen Dame mit dem gelangweilten Gesicht — ist Miss Gladys Stod...“

Wöllner macht eine korrekte Verbeugung und nennt seinen Namen. Dann fällt ihm ein, daß noch immer Brigitte Brandes neben ihm steht. Er weiß nicht gleich, was er tun soll. Schließlich hält er es doch für das vernünftigste, Brigitte einfach vorzustellen.

Brigitte indessen wird etwas befangen. Es ist ein Zufall, daß sie hier mit Wöllner auf dem Flugsteig steht, und eigentlich wäre es vielleicht besser gewesen so zugehen, als sie sah, daß er hier Bekannte traf. Nun ist es zu spät.

Sie gibt Mister Jostah Stod die Hand, sie schüttelt die etwas kalte Hand Phil Gordons, sie berührt auch die Fingerspitzen von Gladys Stod, die sich ihr zögernd entgegengestreckt haben.

Phil Gordon, der so tut, als hätte er den unfreundlichen Empfang, den ihm Wöllner bereitet hat, völlig übersehen, erzählt indessen:

„Ich bin jetzt Privatsekretär bei Mister Stod. Wir haben hier sehr viel in Berlin zu tun, eine schwierige Angelegenheit abzuwickeln. Vielleicht können Sie uns dabei helfen. Mister Wöllner, Sie wissen ja — Mister Stod zahlt gut...“

Der Name Jostah Stod ist Wöllner nicht unbekannt. Jostah Stod ist eine Größe unter den Finanzkapitänen, die an der New Yorker Börse eine Rolle spielen. Es heißt von ihm, daß er hauptsächlich Erzinteressen vertritt. Wenn Jostah Stod eigens nach Berlin geflogen kommt, um hier, wie sein Privatsekretär sich ausdrückt, „eine schwierige Angelegenheit abzuwickeln“, dann steckt sich ein ganz großes Geschäft dahinter.

„Sehr freundlich von Ihnen“, sagt Wöllner jetzt, während sich die kleine Gesellschaft in Bewegung setzt, „aber ich werde Ihnen wohl nicht sehr viel Zeit widmen können — ich habe hier meiner Beruf...“

„Wenn wir Sie auchen sollten, wie den wir Sie natürlich entschädigen“, antwortet Phil Gordon darauf.

Wöllner winkt ab. „Ich muß jetzt gehen“, sagt Brigitte in diesem Augenblick, „meine Zeit ist abgelaufen...“

(Fortsetzung folgt.)

Fettschweine 33—38 Lei

In Dobrin wurden in der vergangenen Woche mehrere Waggons Fettschweine nach Temeschburg, Burtarest bzw. Wien verladen. Die Preise waren: von 100—125 kg. 32.50 von 125—148 kg. 26.— und von 148 aufwärts 38.— Lei per kg.

Franz. Abordnung in Wiesbaden eingetroffen

Wiesbaden. Die französische Abordnung zur Durchführung des Waffenstillstandsvertrages ist gestern abends um 20.30 Uhr hier eingetroffen und stieg im Hotel „Rosa“ ab. Auf dem Hotelgebäude wurde sofort die Pfandkreuzfahne gehißt und vor dem Hotel ein Doppelwachposten aufgestellt.

Die Mehrzahl der nach Frankreich verschleppten belgischen Politiker erschossen

Brüssel. Die belgischen Zeitungen veröffentlichen nun Artikelserien über die Aussagen der nach Frankreich verschleppten und durch die deutschen Soldaten befreiten Belgier. Es handelt sich hauptsächlich um Aussagen politischer Persönlichkeiten, die durch die Franzosen auf grausamste Weise

gepeinigt wurden. Unter diesen befand sich auch der belgische Revolutionsführer Degrelle, der noch nicht zurückgekehrt ist.

Die Zahl der Verschleppten beliefert sich auf mehr als 4000, von denen die Mehrzahl erschossen wurde.

Verhandlungen zwischen Ungarn und Rußland

Budapest. Zwei Vertreter der ungarischen Privatwirtschaft haben sich mit Genehmigung der zuständigen Regierungsstellen nach Moskau begeben, um an Ort und Stelle die Mög-

lichkeiten einer Wiederaufnahme des Güterausstausches der nunmehr benachbarten Länder zu prüfen.

Es handelt sich noch nicht um Wirtschaftsverhandlungen, da die Reise privater Natur ist. Man hat jedoch in Budapest die Erwartung, daß daraus praktische Vorschläge für kommende amtliche Verhandlungen erwachsen.

Dr. Rona Nasen-, Rachen- und Ohrenspezialist

ist ordiniert wieder. Arab, Str. Pöpa 1/a.

Schwerer Autounfall Reynauds

Er erlitt erhebliche Kopfverletzungen

Bordeaux. Der gewesene französische Ministerpräsident Reynaud erlitt einen schweren Autounfall. Auf der Fahrt nach der Stadt St.-Mazine

naud am Kopfe schwer verletzt wurde. Sein Zustand ist gewissermaßen unruhig.

Zwecks Erforschung der Ursachen des Unfalls wurde die Untersuchung eingeleitet.

Kündigungstermin der Dienstboten und Knechte mindestens 15 Tage

Arab. Das hiesige Gericht für Minderjährige teilt mit, daß einige hundert Anzeigen gegen Dienstboten zur Aburteilung vorliegen, wo die häuslichen Angestellten sich über das Gesetz hinwegsetzten und ohne zu kündigen, ihre Stellen verlassen haben. Nachdem die gesetzliche Kündigungszeit nicht nur von dem Arbeitsgeber, sondern auch von dem Arbeitnehmer eingehalten werden

muß, werden die Dienstboten in diesen Fällen zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt.

Die minimale Kündigungsfrist für Dienstboten ist 15 Tage und für Knechte 30 Tage. Dienstboten, die nicht mindestens 15 Tagen auf ihren Dienststellen gehalten, werden als Landstroläher betrachtet und können deshalb ebenfalls vor Gericht gestellt werden.

Beschluß des Ministerrates:

Unterstützung der Bevölkerung

die in Bessarabien und der Bulowina ihre Wohnstätten verlassen

Bukarest. (R.) Außenminister Argetolanu berichtete im gestrigen Ministerrat über die Ereignisse, die den Gegenstand der Beratungen des Kronrates bildeten, sowie über die Umstände, die die Regierung zur Annahme der im sowjetrussischen Ultimatum gestellten Forderungen bewegen haben. Diese Annahme verpflichtet die rumänische Regierung zur Räumung Bessarabiens und der nördlichen Bulowina innerhalb von 4 Tagen, gerechnet vom 28. Juni 12 Uhr mittag. Die Städte Czernowitz, Kischinew und Akerman wurden Freitag nachmittag von sowjetrussischen Truppen besetzt.

Ministerpräsident Tatarscu teilte, daß er vor dem Parlament einen ausführlichen Bericht über dieses große Drama Rumäniens erstatten wird. Er zählte er die Verwaltungsmassnahmen, die zur Unterstützung der menschlichen Bevölkerung erlassen werden nun gezwungen ist, in Bessarabien und der Bulowina, ihre Wohnstätten zu verlassen.

Die für Samstag einberufene Ministerversammlung wurde zuerst auf Montag nun auf Mittwoch nachmittag um 3 Uhr verschoben.

Kommission zum Wiederaufbau Belgiens

Brüssel. Die deutschen Militärbehörden arbeiteten im Einvernehmen mit den belgischen Zivilbehörden zum Wiederaufbau des Landes einen weitgehenden Plan aus. Zur Durchführung des Planes, wurde eine Kommission eingesetzt mit dem Generalsekretär des belgischen Arbeitsministeriums an der Spitze.

Neuer Tarif für Interurban-Verträge

Urad. Mit Beginn vom 1. Juli wurden die Tarifbestimmungen für Interurban-Verträge abgeändert. Diesbezügliche Informationen erteilt der Informationsdienst der Telefongesellschaft unter Telefon-Nummer 26-96.

Ein kanadischer Zerstörer auf Mine gelaufen — 45 Mann ertrunken

Bordeaux. Vor kurzem meldete das kanadische Marineamt, daß ein neuer Zerstörer an der kanadischen Küste mit einem anderen Schiff zusammengestoßen und gesunken ist. Wie nun festgestellt wurde, ist dieser Kreuzer in der Grande-Mündung auf eine Mine gelaufen, wobei 45 Mann ertrunken sind.

Die Amerikaner kaufen deutsche Anleihen

New York. In den letzten Tagen herrscht an der hiesigen Effektenbörse eine überaus große Nachfrage nach deutschen Wertpapieren. Die Kurse für deutsche Anleihen sind im Zusammenhang damit bedeutend gestiegen, so notierte die Dawes-Anleihe am 11. Juni 14. am 15. Juni 18.50, am Juni 25.

Einsparung des Papierverbrauchs

Bukarest. Das Wirtschaftsministerium hat angeordnet, daß die Zeitungen wegen Ersparung von Papier in der Zukunft in vermindertem Umfang erscheinen. Den Zeitungsunternehmungen wird demnach nur 2/3 des bisherigen Papierbedarfes angewiesen. Die hauptstädtischen Blätter sind heute auch schon mit vermindertem Seitensatz erschienen.

Bad Buziasch, das rumän. Nauheim Die Perle des Bades Buziasch ist die Pension Villa Margot

Str. J. G. Duca 15, wo Sie alles finden was wahre Ruhe und das bestmögliche Vergnügen wünscht. Ultramoderne Zimmer, vollständigen Komfort, billige Preise. — Verlangen Sie Prospekte. Pensiunea „Vila Margot“ Buziasch-bai

Weißt du es schon?

daß in Amerika neuerdings Spezialradioapparate zur Bekämpfung des Schnarchens angepriesen und verkauft werden?
daß am Ende des vorigen Jahrhunderts die Zulusäfer mit dem Tode bestraft wurden, wenn es ihnen einfiel, in Gegenwart ihres Häuptlings zu niesen?
daß ein 70-jähriger Mensch in seinem Leben ca. 100.000 kg. Lebensmittel verbraucht. Das macht 52 vollbeladene Lastautos aus.
daß sich seit dem Weltkrieg, dank systematischer Forschung, die Lebensdauer von Gummiwaren um das Doppelte verlängert hat.

Jubiläum des päpstlichen Kammerers Dr. Geza Kienitz

Päpstlicher Kammerer und Erbsperrerr von Neuarad, Dr. Karl Geza Kienitz, las an Peter und Paul in Neuarad seine silberne Messe. Vor der Messe begaben sich weißgekleidete Maria-Mädchen ins Pfarramt und geleiteten den jubelnden Priester von dort in die Kirche, die die Gläubigen nicht alle zu fassen vermochte. Mandanten waren der Minoritenprovinzial, Dr. Otto Lakatos, und der Pelschlaer Erzbischof, Stefan Lenghel, während unsere Priester assistierten. Die Festpredigt aber hielt der Temeschburger Theologie Professor, Dr. Adam Schicht. Altarmutter war Frau Witwe F. Wagner. Nach der Messe machten die Ortsbehörden bei Dr. Kienitz ihre Aufwartung. Nach einem intimen Festessen für seine treuesten Freunde fand das Jubiläum seinen Abschluß.

Je 1000 Traktoren, Garbenbinder, Mäh- und Säemaschinen hat Rumänien bestellt

Seimanstadt. Das Landwirtschaftsministerium hat die Einführung mit ermäßigtem Zoll für eine Menge landwirtschaftliche Maschinen bewilligt. Es wurden bestellt: 1000 Traktoren mit Pflug, 200 Traktoren ohne Pflug, 100 Dreschmaschinen, 1000 Garbenbinder, 1000 Mähmaschinen, 3000 Säemaschinen, 150 Sothie Maschinen samt Motor, 500 Triente, 2000 Häckselmaschinen und 10.000 Pflüge. Die Maschinen werden durch das nationale Genossenschaftsinstitut bis 31. Dezember 1940 eingeführt und an die Landwirte zu Preisermäßigung verteilt.

Pfeilkreuzler wandelten sich als Nationalsozialisten um

Budapest. Wie das ungarische Telegraphenbüro meldet, teilte der Abgeordnete Mathias Matolcsy in der Kammer die Bildung einer neuen rechtsextremen Partei mit, die den Namen Nationalsozialistische ungarische Partei trägt. Die 15 Abgeordneten der neuen Partei gehörten bisher den Pfeilkreuzlern und anderen radikalen Rechtsparteien an. Man ist der Meinung, daß die neue Partei schon in kürzester Zeit die stärkste in Ungarn sein wird u. das Schicksal das immer noch von den Magnaten geleiteten Landes in die Hand nimmt.

Jugoslawien liefert Italien

Belgrad. Der ständige jugoslawisch-italienische Wirtschaftsausschuß hat seine Tätigkeit erfolgreich beendet. Der Umfang des beiderseitigen Warenaustausches wird bedeutend erweitert, Italien wird größere Mengen von Holz, vor allem von Buche, feiner Hornvieh, Schweinen und Fleischprodukten beziehen und an Jugoslawien dagegen Baumwolle u. Reis liefern, obwohl die Reisausfuhr gesperrt ist.

Ein Panamerika-Protektorat für die westliche Halbkugel

New York. (AP) Das Blatt „New York Times“ schreibt: In diplomatischen Kreisen von Washington wurde erklärt, daß Cuba den amerikanischen Ländern vorgeschlagen habe, ein Protektorat über die europäischen Besitzungen auf der westlichen Halbkugel zu schaffen. Dieser Entwurf soll bei der nächsten Konferenz der amerikanischen Außenminister im Monat Juli besprochen werden.

Bessarabische Juden u. Arbeiter gehen über den Pruth

Bukarest. (AP) Das Innenministerium gibt bekannt: Die in Bessarabien zurückgelassenen Juden wandern aus allen Teilen des Landes über den Pruth nach Bessarabien zurück. Gestern sind bei Ungent und Grifesti 7000, bei Galatz-Neni 2000 Juden nach Bessarabien zurückgekehrt. Auch alle bessarabischen Arbeiter, die sich in anderen Landesteilen befinden und in ihre Heimat zurückkehren wollen, können sich bei den zuständigen Präskturen melden, wo sie die zur Heimkehr nötigen Ausweise erhalten.

Wirksame Luftangriffe auf engl. Inseln

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein U-Boot meldet die Versenkung von 38.000 Brutto registertonnen feindlichen Handelsschifftraumes, ein weiteres U-Boot hat 3 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 11.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Wie an den Vortagen griffen Kampferverbände der Luftwaffe auch am 28. Juni und in der Nacht zum 29. in Süd- und Mittel-England gelegene Rüstungszwecke und Hafenanlagen mit sichtbarem Erfolg an. Besonders wirkungsvoll waren auch Bombenangriffe auf Truppenansammlungen und Verladungen auf den britischen Kanal-Inseln Jersey und Guernsey, wo in den Hafenanlagen große Brände und starke Explosionen beobachtet wurden. Britische Flugzeuge setzten ihre nächtlichen Einsätze über Belgien u. Holland, nach Nord- und Westdeutschland fort und warfen an verschiedenen Stellen Bomben ab. Diese richteten nur Sachschaden an und verletzten einige Zivilpersonen. 4 der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen, davon 2 durch Flakartillerie. Eigene Verluste sind nicht zu verzeichnen.



Verspäteter Frühling im Gebirge

Getreidemarkt	
Weizen	580-600 Gel
Malz	540 "
Hafer	630 "
Sonnenblumenkerne	875 "
per 100 Kilo, Kamillen 46.— Gel das Kilo.	

„Petit Grande“ stellt fest:

Auch die franz. Provinzblätter mußten lügen

Bordeaux. Das Blatt „Petit Grande“ macht den gewesenen französischen Regierungen heftige Vorwürfe und fragt, wo die Pressefreiheit geblieben ist? Infolge der Unterdrückung dieser waren die Provinzblätter gezwungen zu lügen, wie die Pariser Boulevardblätter.

Um Bohnen lange tragend zu erhalten

darf man keine Hülsen zur größeren Ausbildung kommen lassen, sondern muß diese immer jung wegschneiden. Das Abschneiden selbst muß mit Vorsicht geschehen, damit die Pflanze nicht aus der Erde gehoben werde. Ein verdünnter flüssiger Dünger, welcher aber nur bei regnerischer Witterung aufgebracht werden darf und, wenn nötig, reichliches Gießen erhöhen dann noch den Ertrag. Das Gießen selbst geschieht am besten erst nach Untergang der Sonne, wenn es kühler geworden ist. So behandelte Bohnen trugen bei mir bis zum Herbst hinein.

In Berlin herrscht die Meinung

England wird in einem Monat erledigt

Berlin. In hiesigen Kreisen ist man überzeugt, daß die Abrechnung mit England wegen den Kriegsverbrechen unweiblich ist und daß die deutsche Wehrmacht auch gegen England einen Blitzkrieg führen wird. Nach allgemeiner Meinung wird England in einem Monat erledigt sein.

Moderne Mäusebekämpfung

In den Getreidespelchern großer europäischer Handelsfirmen werden in letzter Zeit die unerwünschten Gäste der Lagerhäuser auf ganz moderne Weise bekämpft. Man versuchte bisher mit Mäusefallen, Ragen und verschiedenen Giften die Mauseplage zu bekämpfen, aber der Erfolg war nicht sehr groß. Die Getreidehändler haben Grammophone mit miauenden Schallplatten in den Lagerhäusern aufgestellt. Diese miauen nun Tag und Nacht und sollen sehr erfolgreich die Mäuse verschrecken. Es fragt sich nur, ob die Mäuse nicht mit der Zeit die angewendete List durchschauen werden.

Rattenpflanzen

*) Es ist nur wenig bekannt, daß es Pflanzen gibt, deren Geruch die Ratten... diese lästigen Gäste unserer Häuser und Gärten, vertreibt. Ueber zwei dieser Pflanzen berichtet das Juniheft der „Räucherblätter“, der Beilage zur Gartenzeitung...

Unsere Anekdote:

Geleerte Taschen...

Als im Beisein König Ludwigs des Achzehnten ein Minister, ein Schriftstück suchend, den Inhalt seiner sämtlichen Taschen zum Vorschein brachte, bemerkte der mißgelaunte König: „Es gefällt mir nicht, wenn die Beute in meiner Gegenwart ihre Taschen leeren!“

Kleine Anzeigen

1. Bei dem Wort, fettgedruckt 2. Bei, kleinste Anzeige 15. Bei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josfstadt, Str. Brattianu 30 (Weiß & Götzler) zum Originalpreis aufgegeben werden.

WEISS & GÖTZLER empfiehlt: ERSATZTEILE zu fast allen Grassähern und Bindern.

Riemergeliffen und Schuster, die nach Riemerart nähen können zu sofortigem Eintritt gesucht. Samuel Karas, Lederfabrik A.-G., Mediasch.

Zwei Jagd-Whu billig zu haben bei Alexander Bapp, Forstwart i. B. Wolfsberg-Balung (Sub. Caras).

Suche für 1. Juli 1 tüchtigen, selbständigen Konditor, 1 Speisekonditor zugleich Speisearten-Schreiber, der 3 Landesprachen mächtig, und 2 Pizzolo, Franz Kengel, Buzesti, Restaurant „Ursul“.

Zwei militärfreie Kommiss der Delikatessenbranche, werden per sofort aufgenommen. Bodega „Gule“, Adolf Gündisch, Sibiu, Str. Regina Maria 51.

Erzieherin wird gesucht, die auch Kinderpflege versteht, zu Kindern von 4, 2 und 1 Jahr. Vorbildung erwünscht. Baronin Banffy, Aiud.

Schnapsstapel, 160 Liter groß, mit Zylinder und ein 6-er M.W.-Dreschmaschinen zu verkaufen bei Hans G., Arab, Str. Napoent 28.

Einen Lehrling aus gutem Hause und einen arbeitsamen Hausknecht sucht die Bäckerei Fabian Littsch, Neuarab, Bäckergasse.

Spengler, Schlosser, Eisenarbeiter, Schweißer, Tischler etc. finden sofort Stelle. Näheres bei der Staatlichen Arbeitsvermittlung in Arab (Arbeiterkammer).

Eine deutsche Frau, die gut kochen kann, wird nach Arab gesucht. Weiters wird noch eine Köchin für andere Familie gesucht. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Cicio Vopasche 9.

Stimmthaler Stier, 18 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Mathias Zimmer, Sangu No, 229 (Sub. Arab).

Die „Araber Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich 40,-, halbjährlich 70,- und ganzjährig 120,- Lei, für Großunternehmungen 1000,- Lei und für Ausland 4,- Dollar. Die wöchentlich nur einmal erscheinende Sonntagsausgabe kostet halbjährlich 70,- und ganzjährig 140,- Lei. Sprechstunde der Schriftleitung täglich 11-12 Uhr. Telegrammadresse: „Araber Zeitung, Arab.“ - Vertretung in Timisoara IV., Straba J. G. Brattianu 30 (Fra. Weiß & Götzler, „Rödnig“-Druckerei (Mil. Bittu), Arab, Cicio Vopasche 16-22.

Einige Anträge



für Churchill

Kopenhagen. Eine dänische Zeitschrift befaßt sich mit Churchill und bezeichnet ihn als den typischen Repräsentanten der zusammengebrochenen plutokratischen Welt. In dem diesbezüglichen Artikel wird betont, daß er wegen seiner Kriegshetze, durch welche zahlreiche Staaten ins Unglück gestürzt wurden, zur Verantwortung gezwungen werden müßte.

Wenn ein Napoleon, dessen Genie niemand bestreitet, zur Verantwortung gezogen und verbannt werden konnte, könnte dies mit vollem Recht auch Churchill geschehen. Statt Verbannung empfiehlt das Blatt für Churchill den Kerker.

Der beste, billigste und schönste Luftkurort Steierdorf mit seinen prächtigen Tannentwäldern, guten Gelegenheiten für Ausflüge u. gute Autobusverbindungen. Gute Hausmannskost und schöne Zimmern erhalten Sie ständig in der VILLA „DORA“ (Frau Dr. Guschl) Steierdorf, Eisenbahnstation Dravitz oder Untna.

Sofia und Moskau verhandeln wegen Güteraustausch und Kontakt zwischen Kaufmannschaft. Sofia. Im Rahmen des bulgarisch-russischen Güteraustausches ergaben sich ab und zu Schwierigkeiten. Aus diesem Grunde sollen demnächst neue Besprechungen mit Moskau stattfinden. Es handelt sich dabei vor allem darum, für einen besseren Kontakt zwischen der bulgarischen Kaufmannschaft und den russischen Lieferstellen Sorge zu tragen.

Amerika fühlt sich schwer getroffen. Schanghai. (R.) M.W. In amerikanischen Kreisen wird erklärt, daß die Einstellung des Verkehrs zwischen Indochina und dem China Tschangtschais ein schwerer Schlag für die Wirtschaft der Vereinigten Staaten sei. In politischen Kreisen wird unterstrichen, daß über Indochina fast alle chinesischen Erzeugnisse gingen, die von der Regierung Tschangtschais nach Amerika geschickt wurden. Andererseits ginge die ganze amerikanische Ausfuhr nach Tschangting diesen Weg.

Warum hat Rußland die Arbeitszeit verlängert? Wie wir bereits kurz berichtet haben, führte Rußland für alle Kategorien der Arbeit im Staate eine verlängerte Arbeitszeit ein. Statt sieben Stunden sollen künftig acht Stunden gearbeitet werden und die Arbeitswoche dauert statt sechs künftig sieben Tage. Warum dies notwendig ist, darüber meldet das amtliche Nachrichtenbüro „MOSKOW“. Die Verlängerung der Arbeitszeit und der Arbeitstage wird unserem Land Hunderttausende von Tonnen Petroleum, Kohle, Erze und Metalle sowie Tausende von Maschinen, Kanonen, Flugzeugen u. Tanks sichern. Es handelt sich um Erzeugnisse, deren Verbrauch groß ist und die den Wert von vielen Hundert Millionen Rubeln repräsentieren. Die Arbeitstage in Sowjetrußland werden auch nach dieser Verlängerung um eine Stunde wie bisher noch immer die kürzesten Arbeitstage auf der ganzen Welt bleiben. Die neue Arbeitszeit muß möglichst produktiv ausgenutzt werden. Die große Mehrheit von Arbeitern, die in unseren Unternehmen beschäftigt sind, nimmt gegenüber ihren Verpflichtungen einen ehrlichen und bewußten Standpunkt ein und kommt den Befehlen über Arbeit und Arbeitspflicht mit Freude und Aufrichtigkeit nach. Wohl gibt es etwa drei bis vier Prozent junger Arbeiter, die in ihrer Unwissenheit dagegen heken, was aber nicht viel zählt.

Große Wollenbrüche und Überschwemmung. Hermannstadt. Wie in unserer gestrigen Folge berichtet, wurden die sächsischen Gemeinden Großschemern und Hahnbach durch einen ungeheuren Wollenbruch überschüttet. Laut neueren Feststellungen war der Umfang dieser Wasserkatastrophe in Großschemern weit größer, als es anfangs schien, während in Hahnbach nur geringer Schaden verursacht wurde. Großschemern liegt in einem von Hügeln umgebenen Tal, in das ungeheure Wassermassen hinunterstürzten, so daß die sogenannte „Talbucht“ prungrig wurde. Wald tat er aus seinen Ufern und überflutete mit rasender Geschwindigkeit Hübe und Wälder in den tiefergelegenen Teilen der Gemein- de. Häuser brachen tragend zusammen, Scheunen zerfielen unter dem gewaltigen Druck der Strömung, Säune, Pfosten Tiere und allerlei Hausrat wurden fortgeschwemmt und bald waren auch die höhergelegenen Höfe bedroht. Bei der Katastrophe spielten sich zahlreiche schütternde Szenen ab. Rund 60 Häuser brachen auseinander oder wurden beschädigt. In den stehengebliebenen Häusern liegt alles im wirren Durcheinander u. ist von schmutzigen Schlamm überdeckt. Ueber 60 Familien sind nun obdachlos und zum Teil zu Bettlern geworden. Volksgemeinschaft und Staat müssen nun eingreifen.



Anton W., Billeb. Man muß nicht immer das Schlimmste meinen und den Mann als Lügner hinstellen. In Brasilien wird tatsächlich eine Schlange als Haustiere benützt. Derartige Schlangen mit dem Namen Siboya werden auf dem Markt regelmäßig verkauft. Menschen werden von dieser Schlange nicht angegriffen. - 2. Ein Riesensaurier des Erdmittelalters war über dreimal so lang, als ein ausgewachsener Elefant der Jetztzeit.

„Kleingewerbetreibender“. Das Finanzministerium hat verfügt, daß sich die Sonderstempelbefreiung nur auf jene Gewerbetreibenden bezieht, die ihre Erzeugnisse auf den Märkten verkaufen und kein besonderes Verkaufslotal haben. - Damit die erwähnten Kleingewerbetreibenden von der Sonderstempelgebühr beim Verkauf ihrer Erzeugnisse befreit sind, müssen sie folgenden Bedingungen entsprechen: 1. Sie müssen allein, oder höchstens mit einem Gehilfen arbeiten. 2. Sie dürfen keine Heimarbeit an andere Gewerbetreibende vergeben.

Anton F., Reschitz. Das ist keine Neuheit mehr auf diesem Gebiet. Seit den letzten Statistiken befinden sich 117 Pflanzenölsfabriken in Rumänien, die eine gesamte Kapazität von 8000 Waggons im Jahre haben. Tatsächlich wird aber nur mit halber Leistungsfähigkeit gearbeitet, so daß die vorjährige Produktion nur 4000 Waggons ausmachte.

Josef W., Wolfsberg. Das Schlangen schnell wachsen, hat man dadurch nachgewiesen, indem man aus der Schuppenhaut der Schlangen kleine Stücke herausgeschnitten hat. Diese Zeichen bleiben lange sichtbar, so daß man die Tiere erkennt, wenn sie später wieder eingefangen werden. Ältere Schlangen wachsen 5 bis 15 Zentimeter im Jahre, jüngere bis zu 40 Zentimeter. Außerdem hat sich gezeigt, daß ältere Schlangen lange Wanderungen unternehmen.

Adam G., Untna. Auch so etwas gibt es. Wer z. B. ein Höschen, eine offene Holzlage oder eine ähnliche Lokalität besitzt, die etwas Sonne hat, kann auf folgende Weise schöne Gurken ziehen. Ein altes Faß von beliebiger Größe wird etwa ein Drittel mit Steinen gefüllt, auf die eine dicke Lage Mist und dann eine Lage gute Erde kommt, in welche die Kerne gelegt werden. Zum Begießen der Erde wird das Waschwasser verwendet. Die Pflanzen entwickeln sich gewöhnlich sehr gut. Die Früchte fallen an den Seiten des Faßes ab und liefern reiche Erträge. Man kann sie auch auf einen Zaun oder auf eingeschlagenen Pfosten letten.

Josef W., Guttenbrunn. Es ist sehr recht, bei Hitzschlag löse man alle beengenden Kleidungsstücke, bringe den Betroffenen sofort an einen schattigen Ort, reibe den Gesicht und den Körper, Hände und Füße mit kühlem Wasser ab und reiche, sobald die Besinnung wiederkehrt, frisches Erfrischendes; bei tiefer Ohnmacht künstliche Atmung einleiten.

Pauline R., Neupana. Es ist keine leichte Aufgabe für uns Zeitungsschreiber auch noch zu wissen, wie man die Pflanzen am besten düngt. Nachdem man Ihnen aber gesagt hat, daß die Zeitungsschreiber „alles wissen müssen“, wollen wir Ihnen folgenden guten Rat geben: Die einfachsten und reinlichsten geschieht dies wenn man dem Gießwasser je auf 1 Liter 10 bis 12 Tropfen der Stickstoffverbindungen Salmiakgeist zusetzt. Der Salmiakgeist sehr wohlfeil und übertrifft an Wirksamkeit die meisten Zusammensetzungen, als Geheimmittel im Handel vorfindet. Nur muß man ihn stets gut verpackt aufbewahren. Die Anwendung von Phosphor zur Düngung der Topfpflanzen sei bei Gelegenheit gleichfalls erwähnt.